

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 48 (1986)
Heft: 15

Rubrik: Vollzugsdefizit in der Raumplanung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vollzugsdefizit in der Raumplanung

RG. Sehr engagiert aber besorgt äusserte sich Marius Baschung, Direktor des Bundesamtes für Raumplanung, vor der Gesellschaft Schweizerischer Landwirte zum Thema «Überlegungen zur Weiterentwicklung des Bodenrechts». Über Raumplanung und Bodenrecht könne man nur realitätsbezogen sprechen, wenn man sich über die heutige Bodensituation ernsthaft Rechenschaft gebe, meinte Baschung. Der jährliche Kulturlandverlust beträgt noch immer rund 3000 Hektaren und die Bevölkerungsdichte liegt mit 154 Personen pro Quadratkilometer im europäischen Vergleich sehr hoch. Zieht man jedoch in Betracht, dass sich das Leben in der Schweiz wegen ausgedehnter unproduktiver Flächen (Hochgebirge) praktisch nur auf einem Drittel des Landgebietes abspielt und hier über 90 Prozent der Bevölkerung in der Höhenstufe bis 800 Meter leben, ergibt dies eine bedenklich hohe Bevölkerungsdichte von 780 Einwohnern pro Quadratkilometer.

In seinen Äusserungen legte der Direktor des Bundesamtes für Raumplanung dar, wie sich in einer solchen Situation die Interessensgegensätze artikulieren. Bodenerhaltende Nutzung (Landwirtschaft) und bodenverändernde Nutzung, zum Beispiel durch Bauten und Anlagen, stossen heute häufiger als früher ohne Ausweichmöglichkeiten aufeinander. Zudem nehmen die bodenverändernden Nutzungen ständig zu und zwar zu Lasten der bodenerhaltenden. In den vergangenen 30 Jahren hat sich die Siedlungsfläche verdoppelt (von 24 auf 40 Quadratkilometer) und der Kulturlandverlust hat sich in der selben Masse – zusätzlich aller Erschliessungs- und Infrastrukturbauten – fortgesetzt. Zahlreiche Kantone kommen heute ihren Auflagen gemäss eidgenössischem Raumplanungsgesetz längst nicht vollständig nach und noch völlig

ungewiss ist, wie ehrlich und diszipliniert die ganze Fruchtfolge-Flächen-Erhebung durchgeführt wird. Baschung schliesst ein föderalistisches Feilschen um kantonale Fruchtfolge-Flächen-Anteile und Messmethoden nicht aus. Es sei im übrigen höchst zweifelhaft, ob die geforderten 450'000 ha Fruchtfolge-Flächen tatsächlich noch in der notwendigen Bodenqualität vorhanden seien.

Angeichts dieser düsteren Ausgangslage vermutete man eher Zweckoptimismus als wirkliche Überzeugung, wenn Baschung im Verlauf seines Referates meinte: «Die mehr und mehr auftretenden Konflikte in Fragen der Bodennutzung sind jedoch kein Grund für Ratlosigkeit oder Resignation... wir haben genügend Platz um unsere Bedürfnisse befriedigen zu können.» Die vom Bund vorgeschlagene Palette des Engagements

im Bereich der Raumplanung ist denn auch breit. Das Postulat einer haushälterischen Nutzung des Bodens steht dabei nach wie vor zuoberst in der Rangfolge. Auch die Forderung, dass der Boden vermehrt seiner Eignung entsprechend genutzt werden solle, ist nicht neu. Weniger bekannt dürfte die Erkenntnis sein, dass eine «Lockerung des Zonenplandenkens» notwendig werde. Es gehe nicht an, dass in sturer Technokratenmanier «Jahrringe» um die bisherigen Zonen gelegt würden, ungeachtet der Bodeneignung und weiterer ortsspezifischer Gegebenheiten. Oft verhindern offensichtlich gerade zu enge Vorschriften, dass raumsparende, angepasste Lösungen getroffen werden (verdichtetes Bauen). Eine grosse Gefahr sieht Marius Baschung in der fortschreitenden Konzentration des Bodeneigentums in den Händen weniger. Die Schweiz sei bereits heute jenes Land in Europa, welches mit 30% den tiefsten Eigentümeranteil aufweise. Statt die institutionellen Anleger (Versicherungen, Pensionskassen etc.) dazu zu bringen, Hypotheken zur Förderung des privaten Eigentums zu gewähren, zwingt man diese praktisch durch die zweite Säule, ihre Millionen in den Boden zu investieren.

Überzeugend stellt Marius Baschung die ernsthaften Probleme

Fortsetzung S. 30

me im Bereich des Boden- und Raumplanungsrechtes in einen grösseren Zusammenhang: «Unsere Gesellschaft hat die Tendenz zuzulassen, dass unsere elementaren, lebensnotwendigen Haushalte ausser Kontrolle geraten. Ähnliches wie für den Boden gilt auch für unser Wasser, die Luft, die Energie und weiteres mehr.» Man mache

sich jedoch Illusionen, meinte Baschung, wenn durch den Erlass immer weiterer, neuer Gesetze hier eine Lösung erwartet werde. «Man sollte sich gelegentlich überlegen, was man tun kann, statt was man tun sollte.» Es bestehe – wohl nicht nur im Bodenrecht und in der Raumplanung – ein gewaltiges Vollzugsdefizit. «Die Gesetzgebung un-

serer Generation ist leider gekennzeichnet durch wachsende Regelungsdichte, fehlendes Zeitgefühl, mangelnde Geduld, Insistenz und Sorgfalt in der Gesetzgebung. Es falle leider leichter, Neues vorzuschlagen, als auf den politisch unpopulären konsequenten Vollzug bereits getroffener Massnahmen zu pochen. LID

Diaserien der Forschungsanstalt Reckenholz:

Ackerböden der Schweiz

In der Schweiz lässt sich eine grosse Vielfalt von ackerbaulich genutzten Böden unterscheiden. Der Ackerbau stellt nicht nur an Klima und Oberflächen-gestalt, sondern auch an den Boden hohe Ansprüche.



Die neue Diaserie der Forschungsanstalt Reckenholz mit dem Titel «Ackerböden der Schweiz» beschreibt in 15 Dias mit Text und Legende die bedeutendsten Ackerböden unseres Landes.

Bei der Beurteilung des Bodens als Pflanzenstandort stehen der Wasserhaushalt und die pflanzennutzbare Gründigkeit im Vordergrund. Aber auch andere Bodenmerkmale sind von Bedeutung, wie zum Beispiel die Zusammensetzung der Feinerde oder das Krümelgefüge.

Bei der aktuellen Diskussion über den Boden geraten diese Grundlagen aber oft etwas in Vergessenheit.

Die neue Diaserie der Forschungsanstalt Reckenholz «Ackerböden der Schweiz» zeigt Abbildungen wichtiger Ackerböden unseres Landes. Eine ausführliche Legende gibt Hinweise zum Ausgangsmaterial und beschreibt die typischen Merkmale des Profils. Besonders Gewicht wird auch auf die Eignung der Böden für verschiedene Kulturen und Fruchtfolgen gelegt. Im Anhang werden in knapper und verständlicher Form die wichtigsten Fachausdrücke erklärt.

Die Diaserie eignet sich sehr gut für den Einsatz als praxisnahes Lehrmittel an landwirtschaftlichen Schulen. Sie soll aber

auch als Beitrag zum besseren Verständnis der landwirtschaftlich genutzten Böden der Schweiz verstanden werden.

Die Serie mit 15 Dias, Text und Legende kostet Fr. 45.– und ist erhältlich bei der Eidg. Forschungsanstalt für landw. Pflanzenbau Zürich-Reckenholz, Dokumentation, 8046 Zürich.

agromek '87

In Hernin, Dänemark, findet vom 27.–31. Januar 1987 die grösste Wintermesse Nordeuropas für Landmaschinen, die agromek '87 statt. auf einer Ausstellungsfläche von 69'000 m² zeigen rund 450 Aussteller ihr Angebot aus den Bereichen Landmaschinen, Stallmechanisierung, landwirtschaftliches Bauwesen, Verarbeitung von Getreide und Saatgut usw. Eine Auswahl aus den besten Milch- und Mastviehbeständen gibt einen Einblick in die dänische Tierzucht. P.B.